



Hinweise zur Seminararbeit (für Lehrer)

Inhaltliches

Begriff

Die Seminararbeit ist eine selbstständige Leistung des Seminarteilnehmers, die in Anbindung an die seminaristische Ausbildung zu verfassen ist; das heißt, dass die Auseinandersetzung mit der Waldorfpädagogik und/oder der Anthroposophie einen Schwerpunkt in der Arbeit bilden muss. Sie umfasst in der Regel einen theoretischen Teil und einen Teil, der auf selbstständigem Beobachten oder Tun basiert. Im ersten Teil setzt sich der Studierende¹ mit den gedanklichen Grundlagen seines Themas auseinander, im zweiten Teil sollen die erarbeiteten Gesichtspunkte auf einen konkreten Bereich angewendet werden.

Ziel der Seminararbeit

Die Seminararbeit dient zur Vertiefung eines im Seminar behandelten Aspekts. Die Fragestellung sollte so gewählt werden, dass sie dem Studierenden eine Auseinandersetzung mit einem ihm wesentlichen Gebiet aus der Waldorfpädagogik oder Anthroposophie ermöglicht. So steht die Selbstausbildung im Vordergrund, nicht die Kompilation von Ergebnissen aus vorhandener Literatur.

Inhalt der Seminararbeit

- Es sind vor allem Seminararbeiten in folgenden Bereichen denkbar:
- pädagogische Fragestellungen, wie z.B. Kinderbeobachtungen, Studien zu den Temperamenten, den Sinnen, zum Sozialverhalten, zur Menschenkunde verschiedener Altersstufen,
- planend-theoretische Fragestellungen, wie z.B. zur Gestaltung einer Epoche, zur Konzeption eines Unterrichtsinhalts für eine Altersstufe mit konkreten Ausarbeitungen,
- künstlerische Themen, bei denen die Schwerpunkte sowohl in der Selbstausbildung wie auch in der Konzeption pädagogischer Inhalte liegen können. Zu denken ist z.B. an den Erwerb musikalischer oder malerischer Kenntnisse in Hinblick auf den Unterricht, an Entwürfe für die künstlerische Gestaltung des Unterrichts, z.B. im Malen oder Musik, Kulissen oder Kostümierung eines Klassenspiels,
- Themen, die den Vergleich der Zugangsweisen zu bestimmten Themen in verschiedenen pädagogischen Richtungen zum Inhalt haben, wie z.B. die frühe Kindheit, die Pubertät, die Buchstabeneinführung in der Montessori- und Waldorfpädagogik.

¹ Der besseren Lesbarkeit wegen wird der Begriff für beide Geschlechter verwendet.

Formales

Zeitraum, Thema, Umfang

Der Zeitraum für die Abfassung der Seminararbeit umfasst in der Regel die Zeit von Ostern des ersten Seminarjahres bis Ostern des zweiten Seminarjahres, wobei sachlich gerechtfertigte Abweichungen möglich sind.

Der Studierende sucht sich einen Tutor aus dem Kollegium des Seminars, der Schule oder einer der anderen Einrichtungen des Waldorfschulvereins. Gemeinsam mit dem Tutor werden der genaue Inhalt und die Formulierung des Themas festgelegt. In Einzelfällen können auch Tutoren außerhalb der genannten Einrichtungen nach Absprache gewählt werden.

Die Seminarkonferenz beschließt über die Zulassung des Themas. Sie kann diese Aufgabe an einen benannten Dozenten delegieren. Dieser Dozent² führt eine Liste über die Seminararbeiten. Er kann zurate gezogen werden, wenn dies der Studierende oder der Tutor für nötig erachtet, und trifft gegebenenfalls Entscheidungen über die vorgelegten Fragen.

Die Seminararbeit soll in der Regel etwa fünfzehn Seiten Text umfassen. Sie enthält auch ein Verzeichnis der benutzten Literatur und eine Erklärung, dass sie selbstständig verfasst wurde.

Einordnung in das Seminar

Diese *Hinweise zur Seminararbeit* sind Anlage zur Studienordnung des Seminars für Waldorfpädagogik Würzburg. Dort ist festgelegt, dass für Studierende, die eine Studienurkunde erhalten wollen, eine Seminararbeit verbindlich ist.

Diese Hinweise wurden am 9. Januar 2008 in Kraft gesetzt.

Würzburg, den 9. Januar 2008
das Seminarkollegium

² Für das Seminar 2007-2009 wurde Frau Paul mit dieser Aufgabe betraut.